

immo.suedostschweiz.ch

... die grösste immobilienplattform der region

INSERATESCHLUSS:
Freitag-Ausgabe: Mittwoch, 10 Uhr

Comercialstrasse 20, 7007 Chur
Telefon 081 255 58 58, Fax 081 255 58 59
Agenturen in Ilanz, Lenzerheide und Thusis

IM INTERNET AUFRUFBAR UNTER:
immo.suedostschweiz.ch

Das nachhaltigste Wohnbauprojekt der Schweiz

Mit dem Ecoquartier Les Vergers entsteht in Meyrin bei Genf das erste Minergie-A-Quartier der Schweiz. Den Energiebedarf für Heizung und Warmwasser decken die neuen Bauten selber. Nachhaltigkeit versteht die Gemeinde aber in einem viel umfassenderen Sinne.

Von Patrick Clémenton und Richard Liehti*



Zum Ensemble im geplanten Ecoquartier gehören auch drei Hochhäuser wie das abgebildete. Bilder zVg

Keine Gemeinde zont gerne Wiesen in Bauland um. In Meyrin, zwischen der nordwestlichen Grenze der Stadt Genf und der Landesgrenze zu Frankreich gelegen, sah man allerdings keine andere Möglichkeit. Denn die Wohnungsnot am Cern-Standort ist gravierend. Wenn schon Grünraum geopfert werden müsse, fanden die Gemeindeverantwortlichen, dann sollte auch etwas Beispielhaftes entstehen. Das Ergebnis ist das Ecoquartier Les Vergers, das bis 2018 auf einer Fläche von 150 000 Quadratmetern aus dem Boden gestampft wird. Es wird rund 30 Gebäude und verschiedene öffentliche Einrichtungen umfassen. Fast 3000 Menschen werden in den 1300 geplanten Wohnungen ihr dringend benötigtes Zuhause finden.

Eigenbedarf selber produzieren

Das Ziel der Nachhaltigkeit schlägt sich zum einen ganz konkret im Standard Minergie-A nieder, den alle Bauten im neuen Quartier erfüllen müssen. Ein ausgeklügeltes Konzept sorgt dafür, dass die Häuser die Energie, die sie für Heizung und Warmwasser verbrauchen, selbst produzieren: Über eine bestehende Leitung wird Wasser aus der Rhone zunächst in eine nahe Industriezone geführt, wo

es zum Abkühlen von Anlagen genutzt wird. Das solchermassen vorgewärmte Wasser leitet man zum Ecoquartier, wo Wärmepumpen für die nötige Brauchtemperatur sorgen. Deren Strombedarf wird von Fotovoltaikanlagen auf den Hausdächern gedeckt.

Soziale Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit versteht die Gemeinde aber auch im sozialen Sinne, denn schliesslich soll keine Schlafstadt entstehen. Deshalb vergab man rund die Hälfte der Parzellen an gemeinnützige Baugenossenschaften. Sie sorgen dafür, dass bezahlbare Wohnungen erstellt werden und die Durchmischung der Bewohnerschaft gewährleistet ist. Eine Schlüsselrolle spielen dabei die Erdgeschossnutzungen: Gemeinschaftliche Einrichtungen, Gewerbe und Geschäfte sollen dafür sorgen, dass die eingesessenen Meyrinois und die Zuzüger zusammenfinden.

Die Einwohner waren denn auch von Anfang an in einem partizipativen Prozess in die Projektentwicklung eingebunden. Stadtrat Pierre-Alain Tschudi bringt es auf den Punkt: «Es geht uns nicht nur darum, ein Quartier zu bauen, das auf architektoni-

scher, energetischer und technischer Ebene beispielhaft ist, sondern auch eines, das sich die Bewohner wirklich aneignen können, das lebt und eine Seele hat.»

* Patrick Clémenton und Richard Liehti sind die Chefredaktoren der Zeitschriften «Habitation» und «Wohnen» der beiden Organe des Verbandes Wohnbaugenossenschaften Schweiz www.wbg-schweiz.ch.



Mit Mehrfamilienhäusern wird das Gemeinschaftsleben gefördert.